

Vier Dörfer bald schnell ins Netz?

Internet Land bewilligt Förderung im Blauen Ländchen – Nun muss ein Anbieter gefunden werden

Von Marlon Dannert und Markus Eschenauer

■ **VG Nastätten.** Zum Ausbau der Versorgung mit schnellem Internet erhalten insgesamt 14 Gemeinden im Land eine Förderung. Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) hat entsprechende Mittel für die Breitbandversorgung freigegeben. Das gab Infrastrukturminister Roger Lewentz kürzlich in einer Pressemitteilung bekannt. Zu den unterstützten Kommunen zählen auch vier aus der Verbandsgemeinde Nastätten: Lautert, Oberwallmenach und Rettershain erhalten zusammen 325 000 Euro, Niederwallmenach kann sich über 130 000 Euro freuen.

Eine schnelle und zuverlässige Internetverbindung ist inzwischen ein absolutes Muss. Das streitet wohl niemand ab. Deshalb sehen es auch die Bürgermeister der vier Kommunen als notwendig an, die Netzinfrastruktur zu verbessern.

1 Rettershain: Als existenziell wichtig für das Dorf erachtet Erster Beigeordneter Thomas Fuchs den schnellen Zugang zum Netz. Junge Menschen würden ohne entsprechenden Internetanschluss nicht hierherziehen beziehungsweise nicht länger bleiben wollen.

Für Fuchs liegt ein weiterer Vorteil auf der Hand. „Trotz der schlechten Infrastruktur haben wir viel zu bieten und könnten dies mit einer schnellen Internetverbindung besser präsentieren.“ Derzeit ist die Situation laut Fuchs sehr schlecht.

2 Lautert: „Viele Jugendliche nutzen das Netz“, aber wie viele der etwa 288 Einwohner von

Lautert tatsächlich schnelles Internet verwenden, weiß Bürgermeister Günter Klamp nicht. Allerdings werde er immer wieder gefragt, ob es eingerichtet werden könnte. „Wir bekommen nur eine Verbindung von 1000 Mbit/s.“

3 Oberwallmenach: Ernst Lenz ist Bürgermeister von Oberwallmenach. In der 200-Einwohner-Gemeinde ist das schnelle Internet schon länger ein Thema. „Wir sind praktisch abgehängt vom Rest der Welt, deshalb ist es recht wichtig, dass DSL jetzt bei uns installiert wird“, betont der Ortschef. Lenz blickt dabei auch auf die noch freien Bauplätze und die zum Verkauf stehenden Häuser in seiner Gemeinde: „Es sollen neue Einwohner und Interessenten geworben werden.“ Schnelles Internet steigert die Attraktivität des Dorfes – auch für die Bürger, die dort bereits leben.

4 Niederwallmenach: Für Lautert, Oberwallmenach und Rettershain hat die Verwaltung der Verbandsgemeinde die Anträge auf Fördermittel gestellt. Niederwallmenach wurde selbst aktiv – und ist auch in Sachen Diskussion im Rat früher dran gewesen. Entsprechende Beschlüsse wurden bereits gefasst. „Eine offizielle Ausschreibung für die Breitbandlösung wird jetzt initiiert, sodass die wirtschaftlichste Lösung umgesetzt werden kann“, heißt es auch auf der Internetseite der Gemeinde.

Wann und wie die Gemeinden schnelles Internet erhalten, ist derzeit noch nicht klar. Die Zusage der ADD ist nämlich lediglich der Grundstein. Denn den bewilligten

Zuschuss gibt es nur, wenn eine entsprechende Ausschreibung bis zum 7. Dezember erfolgt ist. Anschließend beginnt die Suche nach einem Anbieter – und die ist nicht unbedingt einfach.

In Rettershain, erklärt Thomas Fuchs, seien in der Vergangenheit bereits Gespräche geführt worden. Doch die großen Anbieter hätten nicht einmal ein Angebot abgege-

ben. Aufgrund knapper Kassen geht der Beigeordnete nicht davon aus, dass Glasfaserleitungen gelegt werden.

Eine Lösung für schnelles Internet werde es trotzdem geben, gibt sich Fuchs zuversichtlich. Günter Klamp (Lautert) bringt es mit Blick auf die Förderung auf den Punkt: Eine solche Chance werde es wohl nicht mehr geben.

Versorgung in der VG nicht zufriedenstellend

DSL Ohne Hilfe hätten kleine Orte keine Chance

Angela Michel ist bei der Verbandsgemeinde Nastätten zuständig für das Projekt „Breitbandversorgung im ländlichen Raum“. Zwar ist sie erfreut darüber, dass nun vier Gemeinden Aussicht auf Fördermittel haben, allerdings sei die Situation im gesamten Blauen Ländchen nicht zufriedenstellend. „Selbst in den Randgebieten von Nastätten nicht“, sagt Michel.

Bis vorseiten des Landes eine Entscheidung getroffen wurde, dauerte es Monate. Anfang 2011 habe es laut Michel erste Voranfragen gegeben. Von den insgesamt 32 Gemeinden in der VG blieben 15 übrig. Die anderen fielen wegen der Möglichkeit, über LTE, also das Mobilfunknetz, ins Internet zu gehen, heraus.

Dann wurden die Anträge gestellt. „Leider nur vier mit Erfolg“, zieht Michel ein Fazit. Ob die abgelehnten Gemeinden es im kommenden Jahr erneut versuchen,

kann die VG-Mitarbeiterin noch nicht sagen. Aber auch für die vier Dörfer, denen eine Förderung bewilligt wurde, ist die schnelle Internetzukunft noch ungewiss. „Es mangelt an Anbietern“, erklärt Michel, „und je kleiner die Gemeinde, umso schwieriger ist es, Anbieter zu finden.“ Selbst wenn einer gefunden wird, dauert es vermutlich noch, bis eine Lösung umgesetzt wird. „Noch ein gutes Jahr“, skizziert Michel einen groben Zeitplan nach der Ausschreibung. Außerdem sei die Frage, wie teuer der Ausbau sein wird. Denn der in Aussicht gestellte Zuschuss liegt bei 65 Prozent der Gesamtkosten. Je nachdem kann das für ein Dorf trotzdem teuer werden. Doch Michel sieht auch die andere Seite: Ohne diese Hilfe hätten kleine Gemeinden überhaupt keine Chance auf schnelles Internet. Dabei hält auch Michel den Ausbau für enorm wichtig. „Internet ist heutzutage Pflicht“, sagt sie. *me*